

### **Dritter Fastensonntag 20. März 2022**

Kann ein Mensch anders werden, ein neues Leben anfangen? Was geschehen ist, hat unser Leben geprägt. Nur von dieser Wirklichkeit aus können wir neu anfangen. Können wir es? Die Botschaft Jesu ist gute Nachricht: Umkehr ist möglich, aber auch notwendig. Ein Anfang wäre es schon, wenn wir uns entschließen würden, um die Gnade des Anfangens zu beten.

### **Eröffnungsvers Ps 25 (24), 15–16:**

Meine Augen schauen stets auf den Herrn; denn er befreit meine Füße aus dem Netz. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und gebeugt.

### **Tagesgebet:**

Gott, unser Vater, du bist der Quell des Erbarmens und der Güte, wir stehen als Sünder vor dir, und unser Gewissen klagt uns an. Sieh auf unsere Not und lass uns Vergebung finden durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Das 3. Kapitel des Buches Exodus ist ein grundlegender Text der Bibel. Hier beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte Gottes mit den Menschen. Mose wird zum Befreier Israels und zum Mittler des Gottesbundes berufen. Derselbe Gott, der zu Abraham, Isaak und Jakob gesprochen hat, gibt jetzt seinen Namen „Jahwe“ als Unterpfand für die ganze weitere Geschichte. Jahwe bedeutet: der wirkliche, wahrhaftig anwesende Gott; der Gott, den man nennen und rufen kann.

### **Erste Lesung Ex 3, 1–8a.10.13–15**

Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt

*Lesung aus dem Buch Exodus.* In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich

zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

*Wort des lebendigen Gottes*

**Antwortpsalm Ps 103:**

*Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv*  
Preise den Herrn, meine Seele, \* und alles in mir seinen heiligen Namen! Preise den Herrn, meine Seele, \* und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

*Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv*

Der dir all deine Schuld vergibt \* und all deine Gebrechen heilt, der dein Leben vor dem Untergang rettet \* und dich mit Huld und Erbarmen krönt.

*Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv*

Der Herr vollbringt Taten des Heiles, \* Recht verschafft er allen Bedrängten. Er hat Mose seine Wege kundgetan, \* den Kindern Israels seine Werke.

*Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv*

Der Herr ist barmherzig und gnädig, \* langmütig und reich an Huld. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, \* so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.

*Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv*

**Zur 2. Lesung:**

Am Anfang der Geschichte Israels stehen die großen Machterweise Gottes: Befreiung aus Ägypten, Rettung am Schilfmeer, Führung durch die Wüste. Im Manna und im Wasser aus dem Felsen erkennen wir Hinweise auf die Sakramente, die Zeichen der Gnade Gottes im Neuen Bund. Aber weder Taufe noch Eucharistie können uns das Heil garantieren; das Handeln Gottes fordert unsere Antwort heraus, die Antwort des Glaubens und der täglichen Bewährung.

**Zweite Lesung 1 Kor 10, 1–6.10–12:**

Das Leben des Volkes mit Mose in der Wüste wurde uns zur Warnung aufgeschrieben  
*Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.*

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus. Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat. Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt. *Wort des lebendigen Gottes*

## **Ruf vor dem Evangelium Vers: Mt 4, 17:**

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

## **Zum Evangelium:**

Die Zeit der Gnade ist die Zeit der Geduld Gottes; für den Menschen die Zeit der Besinnung und Umkehr. Die Verzögerung des Gerichts ist kein Grund zur Sorglosigkeit. Wie im Evangelium, so gibt es auch heute Ereignisse, die uns aufschrecken und warnen. Am Tag der Ernte wird es offenbar, was aus unserem Leben geworden ist.

## **Evangelium Lk 13, 1–9:**

Ihr alle werdet ebenso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt

*Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schilóach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis:

Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Schreckliche Nachrichten. Damals wie heute. Und böse Menschen, die für diese schrecklichen Nachrichten verantwortlich sind. Auch damals wie heute. Uns heute beschäftigt der Krieg in der Ukraine. Uns erschüttern Leiden und Tod so vieler Menschen. Und wir wissen: das alles geht auf einen Mann zurück. Wladimir Putin. Es ist sein Krieg. Es sind seine Toten.

Auch im heutigen Evangelium begegnen uns schlechte Nachrichten. Die, die vor gut 2000 Jahren aktuell waren. So hat es in Jerusalem ein brutales Massaker gegeben. Und auch dafür ist ein einzelner Mann verantwortlich: der uns wohlbekannte römische Statthalter Pontius Pilatus. Er wollte sich am jüdischen Tempelschatz vergreifen. Fromme Galiläer bekamen Wind davon und wollten beim Tempelopfer dagegen protestieren. Doch Pilatus schickte Soldaten in ziviler Kleidung zum Tempel – gewissermaßen die Geheimagenten ihrer Zeit – und ließ die Galiläer töten, so dass sich ihr Blut „mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte“. Es sind seine Toten. Und auch für die zweite schreckliche Nachricht ist Pilatus verantwortlich: der Einsturz des Wasserturms am Teich von Schilóach. Bloß bleibt unklar, ob es sich um einen Unfall bei von Pilatus angeordneten Bauarbeiten handelte oder um einen gezielten Sabotageakt, um Oppositionelle zu ermorden, die sich dort versteckt hatten.

Wenn ich das alles höre, überkommen mich dann nicht merkwürdige Gedanken? Ändert sich die Welt eigentlich niemals? Wird die Menschheit denn nie klug? Auch Jesus wird mit Fragen bedrängt. Für die Leute, die zu ihm kommen, ist aber vor allem eines von Bedeutung: warum sind ausgerechnet diese Menschen Opfer geworden und nicht andere? Waren sie etwa Sünder und wurden so von Gott bestraft? Das klingt für meine Ohren sicher zunächst befremdlich. Wenn ich die Bilder der Menschen sehe, die vom Krieg verstümmelt oder traumatisiert sind oder sich auf der Flucht befinden, empfinde ich doch zuallererst Mitgefühl und Schmerz, Ohnmacht und den Wunsch, zu helfen. Und dennoch ist der Gedanke der Zuhörer Jesu auch mir vielleicht nicht ganz fremd. Wenn mir Schlechtes widerfährt, habe ich mich da nicht schon gefragt: „Was habe ich nur verbochen, dass mir das jetzt passiert ist?“. Jesus weist seine Zuhörer sogleich zurecht: „Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.“ Er bestreitet jeden Tun-Ergehen-Zusammenhang. Das hört man gerne. Aber er verbindet dies zugleich mit einer eindringlichen Warnung an alle. Warum?

Solch schreckliche Nachrichten rufen mir sicher zum einen in Erinnerung, dass mein Leben endlich ist. Und dass es sehr viel schneller und plötzlicher zu Ende gehen kann, als mir lieb ist. Wie wichtig ist es da, vorbereitet zu sein! Das Wichtigste im Leben nicht auf die lange Bank zu schieben, weil ich das ja vermeintlich irgendwann immer noch tun kann. Nein, es jetzt zu tun. Jetzt einem anderen Menschen das zu sagen, was ich ihm schon lange sagen wollte. Jetzt mich mit einem anderen Menschen versöhnen, mit dem ich schon lange im Unfrieden bin. Und gerade die Frage, was wirklich wichtig ist, wird doch aktuell angesichts dieser furchtbaren Nachrichten. Wie lächerlich wirken angesichts der Zerstörung und des Leidens so viele Probleme, die mich plagen! Wie viel von dem, was mich oft so sehr in Anspruch nimmt, würde ich denn wirklich mitnehmen, wenn ich selbst fliehen müsste? Sehe ich da nicht plötzlich klarer?

Auch Jesus ist erschüttert von den schrecklichen Geschehnissen seiner Zeit. Und macht deutlich, dass es sich nicht um Strafen Gottes handelt, sondern um Verbrechen von Menschen. Aber er macht auch deutlich, dass diese Geschehnisse die Menschen zum Nachdenken bringen sollen. Sie sollen sich ihrer Endlichkeit bewusst werden. Dessen, was wirklich wichtig ist. Und dass auch sie Sünder sind.

Denn: Menschen wie einst Pilatus oder heute Putin tun Entsetzliches und laden gewaltige Schuld auf sich. Und ob sie bei Gott auf Barmherzigkeit stoßen werden, weiß er allein. Aber das soll mich eben nicht dazu verleiten, meine eigene Schuld auszublenden und lieber über die anderer zu sprechen. Ich soll mir meiner eigenen Schuld bewusst werden – mag sie auch geradezu lächerlich wirken im Vergleich zu der manch anderer. Ich soll erkennen, was wichtig ist. Ich soll erkennen, dass die Zeit begrenzt ist. Und ich soll die Zeit nutzen und umkehren. Jetzt. So wie Jesus es im Gleichnis vom Feigenbaum umschreibt: „Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!“ Amen.

**Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten aus dem Tedeum:**

Zu Gott, unserem Vater, der die Schuld vergibt und neues Leben schenkt, beten wir:

Hilf uns zu erkennen, wo wir gesündigt haben.

Gib uns Geduld mit unseren Nächsten.

Gib uns die Kraft zu Schritten der Umkehr.

Um mutige Schritte der Erneuerung auf dem Weg der Kirchen in die Zukunft.

Um ein hörendes Herz für alle im Leitungsdienst der christlichen Kirchen.

Um Frieden für die Ukraine.

Für die Opfer des Krieges in der Ukraine.

Für alle Menschen die auf der Flucht vor dem schrecklichen Krieg sind.

Für unsere ganz persönlichen Bitten

### **Gebet:**

Guter Gott, du hast mir den Sinn meines Lebens gezeigt. Es geht nicht darum, dass ich ein möglichst bequemes Leben führe, sondern eines, das Früchte in deinem Sinne hervorbringt.

Das will ich fortan noch stärker als bisher beherzigen. Amen.

### **Segen:**

Gott, segne unsere Lebenszeit, dass wir sie nutzen. Segne die guten Anlagen in uns, dass sie sich entfalten. Segne unsere Einsicht, dass sie uns zur Umkehr führt. Gott, segne uns durch deinen Heiligen Geist. Dein Geist wohne in uns und bleibe bei uns. Dein Geist richte uns neu auf dich hin aus. Dein Geist erschaffe in uns das neue Leben. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Für den Tag und die Woche:**

Der auferstandene Herr mahnt uns, am neuen Exodus heute teilzunehmen, aus uns herauszugehen und unser Leben auf den Straßen der Wüste zu verlieren, die scheinbar zum Tode führen, aber das große Pascha des Herrn zu Wegen des Lebens machen.

Österliche Umkehr besteht immer darin, dass man sich vom Geist in die Wüste führen lässt, hin zum Ostergeheimnis und zur Teilnahme an der Gabe und der Vergebung des Herrn, die sein Geist auf alle herabkommen lässt, die an ihn glauben.

Geistliches Leben, Leben im Geist, heißt immer, sich auf den österlichen Weg begeben, der stets Exodus ist, wie der des Herrn. (*Peter-Hans Kolvenbach*)

### **Fürbitten: aus dem Bistum Tier**

Gott hat sich im brennenden Dornbusch dem Mose als der „Ich-bin-da-für Euch“ vorgestellt. Wir wenden uns mit unseren Sorgen und Ängsten an den „Gott-mit-uns“ und bitten:

... Für die Menschen in der Ukraine, die seit drei Wochen unter einem unsäglichen Krieg zu leiden haben - unter Tod - Zerstörung - Angst ...

*Stille ...*

*Du „Gott-mit-uns“ erhöere unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöere unser Rufen.*

Wir denken im Gebet besonders an die Kinder, an die kranken und an die alten Menschen; und an alle, die sich nicht selbst helfen können ...

*Stille ...*

*Du „Gott-mit-uns“ erhöere unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöere unser Rufen.*

Wir beten für ALLE, die dem Krieg entfliehen konnten und in anderen Ländern Zuflucht und Geborgenheit finden – auch hier bei uns... Und für die vielen, die sie hier begrüßen und für sie sorgen.

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir beten für ALLE, die ihre Heimat nicht verlassen haben, weil sie ihr Land vor den Aggressoren beschützen und verteidigen wollen, weil sie in Krankenhäusern, Kindergärten und Altenheimen ihren wichtigen Dienst verrichten ...

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir beten für die Politiker in Russland, die dem Krieg und dem Leiden so vieler Menschen ein Ende setzen können; und für die Vielen, die sich immer weiter um einen Waffenstillstand, um Fluchtkorridore und um Friedensverhandlungen mühen

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir beten für die Menschen, die mutig und entschlossen gegen den Krieg protestieren, besonders in Russland. Und für die Presse-Leute und alle, die die Wahrheit im Land und in die Welt verbreiten ...

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir denken im Gebet an die Menschen, die gerade in diesen Wochen Ohnmacht und Hilflosigkeit spüren ... wir denken an ALLE, die sich nutzlos und wertlos vorkommen, weil sie nichts mehr leisten können und nicht mehr gefragt sind ...

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir beten für die Menschen, die an Corona erkrankt sind, besonders für die, die mit den Langzeitfolgen fertig werden müssen ... und für die Vielen, die noch immer sorglos mit der Krankheit umgehen ...

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Wir beten in Stille in den Anliegen und Sorgen, die uns bewegen ...

*S t i l l e ...*

***Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen. - Du „Gott-mit-uns“ erhöre unser Rufen.***

Barmherziger Gott, du sorgst dich um uns wie eine liebende Mutter, wie ein guter Vater. Du hast immer wieder Geduld mit uns und eröffnest uns neue Möglichkeiten. In deinem Sohn Jesus Christus hast du unwiderruflich „ja“ zu uns gesagt. Dafür danken wir dir und preisen dich – heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.